

Sundern
SPDMITTENDRIN.
IN EUROPA.

Vorstand des Stadtverbands wieder komplett

Bedingt durch die vollzogenen Nachwahlen haben die Sunderner Sozialdemokraten den Vorstand ihres Stadtverbandes nun wieder komplettiert.

Nachdem die Versammlung ihrem Vorsitzende Serhat Sarikaya die Versammlungsleitung übertragen hatte, wurde Christian Kräuter mit der Aufgabe der Protokollführung beauftragt.

Bei den Ergänzungswahlen für die Position der Stellvertretenden Vorsitzenden bekamen Ulrich Blum aus Sundern und Klaus Plümper aus Hachen das Vertrauen der anwesenden Mitglieder ausgesprochen. Darüber hinaus wurde durch die Wahl von Sabine Haake zur KassiererIn der geschäftsführende Vorstand komplettiert.

Als Beisitzer in den erweiterten Vorstand wurde Willi Ebermann vom Ortsverein Sorpesee berufen.



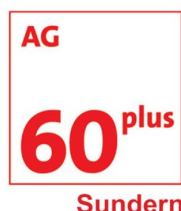
Friedrich Nagel aus Allendorf ergänzt bis zur nächsten ordentlichen Mitgliederversammlung das Team der Kassenprüfer.

Der zur Diskussion stehende Antrag zur Situation der Ortsvereine bzw. zum Themenbereich der zu realisierenden Aufgaben des Stadtverbandes wurde nach kurzer Diskussion zur weiteren Bearbeitung an den neuen Vorstand überwiesen.

In seinem Schlusswort skizzierte der Vorsitzende Serhat Sarikaya die kurzfristige Terminplanung bis zur Europawahl im Mai auf.

Ministerbrief zur Rentenberatung - Bürgermeister fühlt sich bestätigt

Nach den, der AG 60plus vorliegenden Informationen, hat der Sozialminister von NRW Karl-Josef Laumann wohl klargestellt, dass eine Rentenberatung zu den Pflichtaufgaben einer Stadtverwaltung gehört. Damit scheint sich die Rechtsauffassung des Bürgermeisters und der AG 60plus zu bestätigen. Bürgermeister Ralph Brodel, der bereits im Vorjahr deutlich gesagt hat, dass er die Rentenbera-



tung als eine Pflichtaufgabe der Stadt ansieht, ist zurzeit dabei, die Umsetzungsmöglichkeiten innerhalb der Verwaltung zu klären.

Die Mitglieder der AG 60plus wünschen sich, dass die Umsetzungsmöglichkeiten nun schnell geklärt werden und dass alsbald eine gute, professionelle Rentenberatung in Sundern angeboten werden kann.

AGS: Für ein wirtschaftlich starkes, freizügiges und soziales Europa

Eindeutig hat sich jetzt die Arbeitsgemeinschaft der Selbstständigen in der SPD (AGS) in ihrem Themen- und Positionspapier zur Zukunft Europas geäußert.

So steht die AGS eindeutig zu einer Vereinheitlichung der Steuergesetzgebung innerhalb Europas.

Klein- und Kleinstunternehmen, so Franz-Josef Schöler, Unternehmer aus Sundern, kooptiertes Mitglied im Landesvorstand NRW, tragen eine erhebliche Steuerlast. Ihnen ist es nicht

möglich, ihren Firmensitz ganz- oder teilweise ins steuergünstigere Ausland zu verlagern. Steueroasen können wir nicht länger dulden, sie müssen systematisch ausgetrocknet werden.

Die AGS fordert daher: mehr Steuer- und Finanzkompetenz an die europäischen Institutionen abgeben: Europa muss steuer- und fiskalpolitisch zusammenwachsen.

Darüber hinaus fordert die Arbeitsgemeinschaft der Selbstständigen eine durchgängige Elektrifizierung



des Schienennetzes – auch in Grenzregionen – und einheitliche europäische Standards im Personen- und Güterverkehr. Hierfür ist nach Ansicht der AG ein schneller Ausbau und eine Optimierung des vorhandenen Schienennetzes dringend erforderlich.

JUSOS: Sundern darf nicht abgehängt werden - Mobilitätskonzept jetzt!

Ein lebenswertes Umfeld, einen festen Job und einwandfreie Infrastruktur. Arbeitnehmer legen immer mehr Wert auf diese „weichen Faktoren“. Die Zeit ist vorbei, als es allein um das große Geld ging. Sundern hat hier viel zu bieten. Stichwort Work- Life-Balance. Es produzieren Unternehmen in unserer Stadt, die Weltmarktführer in Ihrem Segment sind. Doch auch diesen Unternehmen fällt es zunehmend schwerer geeignetes Personal zu finden. Wir müssen daher für eine lebenswerte Stadt sorgen, in der es sich, auch in der Zukunft, noch lohnt zu leben und zu arbeiten. Wir brauchen daher

auch eine Verkehrsinfrastruktur, die Ihren Namen auch verdient. Wer aus den großen Städten, etwa aus dem nahegelegenen Ruhrgebiet zu uns kommt, steht wohlmöglich kurz nach der Stadtgrenze im Röhrtal im Stau. Wohl kein positiver Faktor für Sundern. Wir müssen deshalb auf einen Mix aus Individual- und Personennahverkehr setzen. „Die Reaktivierung der Röhrtalbahn bietet uns die Chance, Sundern nicht für immer vom Bahnnetz abzukoppeln.“ so Lars Dünnebacke Ratsmitglied. Der Verkehr entwickelt sich immer weiter. Bereits heute ist ein eigenes Auto für Jugendliche nicht mehr so wichtig, wie noch vor 20 Jahren. „Wir müssen das at-

traktive Angebot machen, schnell und ohne Störung, nach Dortmund und von dort aus in weitere Metropolen zu gelangen“, sagt der Juso-Vorsitzende Niklas Latusek. Die von der Stadt Sundern initiierte Jugend.Werk.Statt 2018 zeigte deutlich, dass junge Menschen in unserer Stadt sich nach einer Zuanbindung sehnen. Wir Jusos fordern daher vom Bürgermeister und vom Stadtrat die Ausarbeitung eines Mobilitätskonzeptes. Bus, die spätere Röhrtalbahn, Carsharing, Fahrradverleih müssen neu beleuchtet werden. In einem Mobilitätskonzept für die ganze Stadt.



KOMMENTAR von Michael Stechele

Mobilität auch in Sundern neu denken – Im 21. Jahrhundert ankommen.

Mit der Digitalisierung einher geht auch die Veränderung von Mobilität. Sowohl der Güterverkehr und noch viel stärker der Personenverkehr wird zukünftig auf einen Mix von Verkehrsträgern angewiesen sein. Regionen die sich diesem Zukunftstrend verweigern werden perspektivisch abgehängt.

Längst richtet sich die Automobilindustrie darauf ein. Autos der Zukunft werden viel stärker in Systemen eingebunden sein und deutlich weniger einzelnen Haushalten zugeordnet. In Kombination mit der rasanten Entwicklung des autonom fahrenden Automobils, stellen sich hergebrachte Fragen von Parkraum und damit einhergehender Flächenversiegelung deutlich reduzierter. Mit dieser neuen Technologie eröffnen sich für die Anbindungen an den schienengebundenen Personennah- und Fernverkehr völlig neue Perspektiven. Von meinen PC definiere ich mein Reiseziel, z.B. Meeting in Düsseldorf. Ich erhalte einen Vorschlag für ein autonom fahrendes Carsharing Mobil. Dieses fährt mich zum nächsten Bahnhof. Sollte die Zugverspätung bekannt sein, wird das autonom fahrende Mobil mich später abholen, meine Smart Uhr wird einen entsprechenden Hinweis geben. Am Zielbahnhof steht das nächste Carsharing Mobil rechtzeitig bereit und bringt mich zum Zielort, ggfls. muss ich zuvor U-Bahn oder Bus nehmen.

Nichts bleibt so - klare Kante zeigen

Eine moderne Gesellschaft fordert die Menschen extrem

Klimawandel, extremistische Parteien, ein entfesselter Kapitalismus und die Angst vor der beruflichen Zukunft. Unsere Gesellschaft ist extremen Belastungen ausgesetzt und diese kommen immer schneller. All dies führt bei Vielen zu einem ungunstigen Gefühl. Einige flüchten sich daher in Ersatzwelten, sei es nun die Konsumwelt, die eigenen vier Wände oder in Beschwörungen der, scheinbar, heilen Welt von gestern. Nicht alle der Veränderungen sind schlecht, einige sogar wichtig, wie zum Beispiel die wachsende Offenheit unserer Gesellschaft oder die Fortschritte in der Medizin oder Genetik.

In der modernen Gesellschaft und insbesondere in der Arbeitsgesellschaft von heute tut sich ähnliches. Keine Beschäftigung ist mehr auf Ewigkeit angelegt. Das Arbeitsleben vieler Menschen in unserem Land und unserer Stadt ist zunehmend von einem Wechsel zwischen abhängiger Beschäftigung, Nichterwerbstätigkeit, Phasen der Familienarbeit und Selbstständigkeit bestimmt. Trotz der unzweifelhaft positiven Zahlen für Sondern mit nur 3% Arbeitslosigkeit und einer brummenen Wirtschaft. Denn gleichzeitig gibt es viele Menschen in unserer Stadt, die in prekären Arbeitsverhältnissen beschäftigt sind, oder die auf Nebenerwerbsjobs angewiesen sind, beziehungsweise auf den Zweitverdienst des Partners.

Damit gibt es viele Menschen, die nicht mehr von ihrer eigentlichen Beschäftigung gut leben können. Als Partei der Arbeit und Gerechtigkeit nehmen wir diese Entwicklung der Arbeitsgesellschaft kritisch unter die Lupe. Für uns gilt ein einfacher Grundsatz: Menschen müssen von ihrer eigentlichen Arbeit gut leben können.

Wir nehmen nicht nur besorgt die bestehenden problematischen Arbeitsverhältnisse wahr, sondern unterstützen die Gewerkschaften bei ihren Bemühungen, diese in

vernünftige und angemessen bezahlte Jobs umzuwandeln.

Wer arbeitet, muss von seinem Einkommen leben können. Wer sein Leben lang gearbeitet hat, muss von seiner Rente leben können. Wir schaffen die Rahmenbedingungen dadurch, dass wir mit den Kolleginnen und Kollegen der Gewerkschaften dafür aktiv eintreten. Das ist nicht nur wichtig für jede Arbeitnehmerin und jeder Arbeitnehmer, sondern es ist der Kit, der unsere Gesellschaft zusammenhält.

Nur mit einem vernünftigen Einkommen kann jeder Mensch selbstbestimmt leben. Nur so kann er seine Fähigkeiten entfalten und in der Gesellschaft mitwirken. Wer gering qualifiziert oder nicht mehr jung ist, wird oft vom Arbeitsmarkt ausgeschlossen. Frauen haben selbst mit den besten Bildungsabschlüssen noch längst nicht den gleichen Zugang zu beruflichem Aufstieg und zu existenzsichernder Arbeit. Wer Arbeit hat, sieht seine Lebensqualität häufig durch steigenden Druck, härtere Konkurrenz und die Anforderung bedroht, immer verfügbar zu sein. Wer nicht sozial ausreichend gesichert ist, verliert die Freiheit an der Gesellschaft teilnehmen zu können.

All diese Entwicklungen und die Schnellebigkeit innerhalb der Gesellschaft können Angst machen und machen Angst. Diese Existenzängste sind zu lange nicht wahr und ernst genommen worden.

Genau aus diesen Gründen befindet sich unsere Demokratie zurzeit in einer Vertrauenskrise.

Diese Krise wird von Populisten und Extremisten ausgenutzt, die keinen Hehl daraus machen, unsere Demokratie abschaffen zu wollen. Diese extremistischen Parteien gaukeln Lösungen vor, die keine sind. Vielmehr wird nach Sündenböcken gesucht damit die

Probleme und die zu lösenden Herausforderungen hinter Scheinproblemen verschwinden, wie zum Beispiel hinter Asylsuchenden oder einer scheinbar überforderten Demokratie.

Im Gegensatz zu den Feinden der Demokratie wissen wir, dass nicht die demokratischen Errungenschaften die Ursachen des Übels sind, sondern die Begleiterscheinungen eines globalisierten und entfesselten Kapitalismus, wo Aktienwerte mehr zählen als Menschenschicksale. Wir setzen uns daher dafür ein, dass Land, Bund und Europa diesen globalisierten und entfesselten Kapitalismus begrenzen. Dies kann nur ein starkes, demokratisches und geeintes Europa leisten.

Wir als Sozialdemokraten zusammen mit den Gewerkschaften haben diesen Sozialstaat aufgebaut. Wir haben den demokratischen Rechtsstaat aufgebaut. Wir haben dieses Land mehrmals verteidigt. Gegen die Feinde unserer Demokratie.

Neben den Existenzängsten, neben der Bedrohung durch Rechtsextremisten ist die dritte große Herausforderung unserer Zeit der Klimawandel. In Sondern alleine dadurch zu sehen, dass wir Starkregen, Orkane und andere Wetterereignisse in der jüngsten Vergangenheit erleben mussten. Ein nachhaltiger Umgang mit unserer Umwelt ist daher für uns von existenzieller Bedeutung. Daher setzen wir auf Konzepte, die unsere Umwelt nachhaltig schützen. Dies gilt auch bei der Mobilität. Aus diesem Grund ist ein breites Mobilitätsangebot dringend erforderlich, wie zum Beispiel die Reaktivierung der Röhrtalbahn. Folglich liegt es in unserer Hand, nicht nur die Umwelt zu schützen sondern auch die Mobilität von insbesondere jungen und älteren Menschen sowie Pendlerinnen und Pendlern zukunftsorientiert, komfortabel und sicher zu ermöglichen.



Kreativwirtschaft: Die Stadtgalerie braucht eine neue Bleibe

Die Kündigung des Mietvertrages für die renommierte Stadtgalerie zeigt dringenden Handlungsbedarf auf. Die SPD unterstützt die Kultur bei der Raumsuche. „Jetzt ist es an der Zeit die von der SPD seit einigen Jahren immer wieder geforderte Strategiediskussion um die Entwicklung der Kunst- und Kreativwirtschaft mit Hochdruck anzugehen“, fordert Jens Kunen (SPD), Vorsitzender des Kulturausschusses.

Nach der Kündigung des langjährigen Mietvertrages waren sich die Verantwortlichen in Kunst, Politik und Verwaltung schnell einig: Die Stadtgalerie braucht eine neuen Bleibe. Die Finanzierung der Stadtgalerie ist auch für die kommenden Jahre gesichert. Bei der

Auswahl eines neuen Standortes sind abzuwägen die schnelle Realisierbarkeit, die Entwicklungspotentiale über das bisherige Nutzungskonzept hinaus und die Standortattraktivität auch in Hinblick auf die Entwicklung der Innenstadt. „Kunst- und Kultur können natürlich auch für die Innenstadt ein belebendes Element sein“, unterstreicht Jens Kunen diesen Aspekt der Güterabwägung. Und natürlich geht es am Ende auch um die Finanzierung dieser notwendigen kommunalen Leistung. „Wir handeln hier schon jetzt am untern Limit der notwendigen kommunalen Daseinsfürsorge“, warnt Kunen. Schon 2012 hatte die SPD Fraktion mit entsprechenden Anträgen eine breite Debatte um die Weiterentwicklung der Kultur- und Kreativwirtschaft entfacht. Seinerzeit hatte die Verwaltung einen umfassenden Auf-

trag für die Erhebung des Bedarfes an Raum für Kunst- und Kultur erhalten. „Wir hatten seinerzeit insbesondere die ehemalige Dietrich-Bonhoeffer ins Auge gefasst. Auch aus heutiger Sicht ein guter Standort am zukünftigen Röhrtalradweg,“ erinnert Kunen.



Allendorfs Sozialdemokraten fühlen sich von Investor verschaukelt

Ein Seniorenpflegeheim mit bis zu 80 Pflegeplätzen in einem optisch ansprechenden Gebäude innerhalb des bestehenden Freizeitgeländes „Im Ohl“ — dafür hatten sich die Allendorfer Sozialdemokraten in den letzten 2 Jahren vehement eingesetzt und dafür auch die Unterstützung eines Großteils der Allendorfer erfahren. Doch was jetzt gebaut wird, entspricht weder dem einen noch dem anderen Versprechen der Investorengruppe, die sie auf zwei Bürgerversammlungen den Allendorfern gegeben hatten. Was jetzt realisiert wird, ist eine Seniorenwohnanlage mit Mietwohnungen ohne Pflegeeinrichtung! Von der geforderten Vollpflegeeinrichtung bleibt als soziales Deckmäntelchen für das ursprünglich angepriesene Objekt jetzt lediglich nur noch eine Tagespflegeeinrichtung für Demenz-

ranke. Auch von der von den Investoren in der letzten Bürgerversammlung vorgestellten und auf einhellige Zustimmung gestoßenen Gestaltung des Baukörpers ist im aktuellen Entwurf wenig übrig geblieben. Realisiert wird nun ein fast durchgehend dreistöckiges Gebäude — ohne die zuletzt vorgestellte Zweigeschossigkeit des vorderen Bauteils und ohne die deutlich auflockernde Gliederung des Hauptgebäudes.

Die Mitglieder der Allendorfer SPD zeigten sich auf ihrer Anfang März durchgeführten Jahreshauptversammlung von den Investoren getäuscht und über den Tisch gezogen.

Fazit: Der von Friedrich Nagel, SPD-Ortsverein Allendorf, seinerzeit geäußerte Verdacht eines Täuschungsmanövers des Inves-



Hier soll das neue Seniorenheim entstehen, Foto: WP

tors bestätigt sich nun offenbar. In der Bürgerversammlung am 12.10.2017 in Allendorf hatten die Betreiber in Person von Projektentwickler Hennig Groth und Architektin Angelika Schulze-Finkenbrink das neue Konzept vorgestellt. Die WP/WR berichtete am 14.10.2017 über diese Versammlung u.a. wie folgt: Zitat: „Lob gab es von Friedrich Nagel: „Das ist heute ein deutlicher Fortschritt gegenüber der ersten Planung, dies ist akzeptabel.“ Sie erschlage das Dorf nicht, wie befürchtet. Er hoffe, dass RTTL (Anm.: der Investor) hier nicht mit einem Trojanischen Pferd arbeite.“ Dem ist wohl nichts hinzuzufügen.

Aus Autofrühling wird Mobilfrühling - (Fast) ein Paradigmenwechsel

Die Proteste von Schülerinnen und Schülern auf der ganzen Welt machen deutlich, die junge Generation engagiert sich für ihre Zukunft und das weltweit. Die Bereitschaft zu umweltfreundlichem Handeln war noch nie so groß, auch bei den jungen Menschen in Sundern. „Leider ist dies bei der Mehrheit im Rat der Stadt Sundern noch nicht angekommen“, bedauert Michael Stechele, der SPD Fraktionsvorsitzende. „Hier wird im Zweifel für Auto und gegen Klima entschieden“.

So ist der alljährlich vom Stadtmarketing Sundern durchgeführte Autofrühling nicht zeitgemäß. Deshalb schlägt er vor, aus dem Autofrühling einen Mobilfrühling zu machen. Die Bürger und Bürgerinnen Sunderns, Touristen und auch die Natur werden es danken, wenn sich mittel.- und langfristig die

Verkehrssituation, und damit auch die Lebenssituation ändert. Zwar wird aus Sundern aufgrund der Topographie beispielsweise kein zweites Radfahrparadies wie Münster, aber der Mobilfrühling wäre ein Schritt in die richtige Richtung. Und auch in Sundern steigt das Interesse zur Arbeit und zum Einkauf mit dem E-Bike zu fahren.

„Der Mobilfrühling muss nicht nur Raum bieten für umweltfreundliche Fahrzeugen, E-Bike, E-Auto, E-Busse, sondern auch moderne und vernetzte Verkehrskonzepte darstellen. Der Mobilfrühling darf keine reine Werbeveranstaltung für überholte Technologie bleiben, sondern sollte sich zu einem Dialogforum weiter entwickeln,“ fordert Stechele weiter.



Michael Stechele
SPD- Fraktionsvorsitzender, Foto: SPD

Kinderlähmung weltweit ausrotten

Kinderlähmung: Noch ist sie weltweit nicht ausgerottet. Immer wieder neue Fälle in Ländern wie z.B. Afghanistan, Pakistan und Nigeria.

Selbst kleine Spenden an das Hilfswerk der UNESCO helfen. Informationen findet man hierzu im Internet unter UNICEF.DE Stichwort "Polio-Impfstoff". Auch die Aktion "Deckel gegen Polio" des Rotary-Clubs Deutschlands setzt sich ehrenamtlich ein, damit Polio ausgerottet wird.

Unter deckel-gegen-polio.de sind hierzu viele Informationen abrufbar.





**IHRE STIMME
IN EUROPA**

**BIRGIT
SIPPEL**

#EINESTARKESTIMME

www.birgitsippel.de

**Am 26. Mai 2019 ist Europawahl!
Entscheiden Sie mit über die Zukunft Europas!**



IMPRESSUM/HERAUSGEBER von Mittendrin:

Sozialdemokratische Partei Deutschlands

Stadtverband Sundern (Sauerland)

Berliner Straße 15

59846 Sundern (Sauerland)

E-Mail: presse@spdsundern.de

V.i.S.d.P: Serhat Sarikaya, Berliner Straße 15, 59846 Sundern

Gestaltung: Niklas Latusek